

Wer macht was nach der HAFL? Die Liebe zum Wald ist facettenreich.

Das Berufsattest EBA öffnet Türen
Unermüdlich auf der Suche nach Fachkräften

Codoc-Wettbewerb Klimawandel:
eines der Resultate



EDITORIAL



Wertvolle Ausbildung auf verschiedenen Ebenen

Der Studiengang Waldwissenschaften an der HAFL der Berner Fachhochschule kann in diesem Jahr auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat einen festen Platz unter den Waldausbildungen und bildet gut qualifizierte Fachkräfte für die Forstwirtschaft und den Umweltbereich aus. In dieser ampuls-Nummer werden einige junge Absolventinnen und Absolventen vorgestellt. Unterschiedliche Wege führten die jungen Leute an die HAFL und vielfältig sind auch ihre weiteren beruflichen Wege. Joëlle Rügsegger, Praktikantin bei Codoc und ebenfalls Absolventin des Studiums an der HAFL, hat die Kurzporträts erstellt und ihre eigenen Erfahrungen beschrieben.

Ein Schattendasein führt hingegen die Ausbildung zum Forstpraktiker/zur Forstpraktikerin EBA. Zu Unrecht. Sie bietet Jugendlichen, die schulische Probleme haben, aber über praktische Fähigkeiten verfügen, einen guten Einstieg ins Berufsleben. Dies bestätigt Vitus Hürlimann, Förster und Betriebsleiter der Korporation Walchwil. Und auch Mathias Hürlimann (22), der eine EBA-Lehre gemacht und danach die Forstwartlehre angehängt hat, ist froh, dass er diesen Weg gehen konnte. Leider werden die Chancen der EBA-Ausbildung von der Branche noch viel zu wenig erkannt. Manche Forstwartlernende mit schulischen Schwierigkeiten wären in der Forstpraktikerlehre viel besser aufgehoben. Kommt hinzu, dass danach die Forstwartlehre angehängt werden kann. Mathias Hürlimann hat diese übrigens mit der Note 5 abgeschlossen.

Dass es in der Waldwirtschaft auf allen Stufen kompetente und motivierte Berufsleute braucht, ist unbestritten. Nicht überall sind diese jedoch vorhanden. Für viele Forstleute ist derzeit eine Karriere in einem verwandten oder sogar ganz anderen Beruf verlockender als die Arbeit im Wald. Und Forstleute sind aufgrund des Fachkräftemangels in anderen Branchen sehr willkommen. Damit gute Forstwartinnen und Forstwarte im Wald bleiben, braucht es in unserer Branche einen Wandel im Denken und Handeln. Stichworte wie moderne Arbeitsbedingungen und angemessene Löhne gehören hier auch dazu. Ein Bericht der Oda Wald Schweiz stellt mögliche Massnahmen zum Fachkräftemangel in der Waldwirtschaft vor. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 10 in dieser ampuls-Nummer.

Rolf Dürig, Co-Leiter Codoc

INHALT

2
EDITORIAL

3
KURZ & GUT

4
ERFAHRUNGSBERICHT EINER HAFL-ABSOLVENTIN
«Ich will Natur und Pädagogik beruflich verbinden»

5
KURZPORTRÄTS
Vier HAFL-Absolventen/Absolventinnen blicken zurück und voraus

6
VERSCHIEDENE WEGE FÜHREN ZUM STUDIUM AN DER HAFL

7
ERFAHRUNGEN MIT DER EBA-AUSBILDUNG IM FORST
«Das Berufsattest ist in unserer Branche eine gute Ergänzung»

8
INTERVIEW ZUR EBA-ERSTAUSBILDUNG
«Mit Fleiss und Ehrgeiz kann man viel erreichen»

9
INTERVIEW MIT EINER WETTBEWERBS-TEILNEHMERIN
«Die Öffentlichkeit soll verstehen, warum es eine Borkenkäferplage gibt»

10
FACHKRÄFTEMANGEL
Forstleute: Bitte bleibt dem Wald erhalten!

11
NEWS & KURZNACHRICHTEN

Titelseite: die HAFL in Zollikofen
Foto: Anke Schütze



Foto: Patrick Donini/BirdLife

DER SUMPFROHRSÄNGER VOGEL DES JAHRES 2023

BirdLife Schweiz wählt den Sumpfrohrsänger zum Vogel des Jahres 2023. Er ist ein typischer Vertreter feuchter Lebensräume mit Gräben, Hochstauden und Weidengebüsch und besiedelt vor allem das Schweizer Mittelland in den Verlandungszonen von Flüssen, Bächen, Seen und Grabenböschungen.

Weitere Informationen unter

- <https://www.birdlife.ch>
- <https://kurzelinks.de/espf>

SELFIE AUS DEM WALD

«Im Wald zu sein,
macht mich glücklich.
Es gibt mir ein Gefühl der Ruhe
und Gelassenheit,
Der Wald ist zudem ein so
grosser Teil unserer Zukunft.»

Hannah Muggli (16)
Forstwartlernende
bei Pro Forst, Kreuzlingen



NACH STURMSCHÄDEN VERLIEREN WALDBÖDEN VIEL KOHLENSTOFF

Waldböden speichern grosse Mengen an organischem Kohlenstoff. Wenn Stürme den Wald verwüsten, geht dieser Kohlenstoff verloren und gelangt zu einem grossen Teil als CO₂ in die Atmosphäre. Bergwälder sind besonders anfällig für solche Kohlenstoffverluste, wie eine Studie der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL zeigt.

Ausführliche Informationen, Bilder und Kontakte finden Sie hier:

- www.wsl.ch/de/newsseiten/2023/02/nach-sturmschaeden-verlieren-waldboeden-viel-kohlenstoff.html
- <https://kurzelinks.de/genj>



Foto: bergwaldprojekt.ch

600 JAHRE ALTE ARVEN UND LÄRCHEN

Im bündnerischen Avers stehen Hunderte bis zu 600 Jahre alte Arven und Lärchen. Die Geschichte des Waldes gibt Aufschluss über die Lebensweise der damaligen Bevölkerung. Es sind nicht einzelne «Methusalems», wie sie genannt werden, sondern Hunderte.

«Die Dichte und Häufigkeit solch grosser, alter Bäume ist einzigartig in der Schweiz», sagt der Umwelt- und Naturwissenschaftler Matthias Bürgi. Er und sein Team der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL untersuchten den Wald im Averser Obertal.

- <https://kurzelinks.de/nw1n>



Foto: Mathias Mayer

JAHRBUCH WALD UND HOLZ 2022

Waldressourcen, Holznutzung, Leistungen und Produkte des Waldes – das Jahrbuch Wald und Holz wird vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) verfasst und herausgegeben.

Es informiert ausführlich über die Waldressourcen, die Holznutzung, die Leistungen und Produkte des Waldes, die Holzverarbeitung und den Handel mit Holz und Holzprodukten der Schweiz. Die meisten Daten stammen aus Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und des BAFU.

- www.bafu.admin.ch/bafu
- <https://kurzelinks.de/6k7d>



ERFAHRUNGSBERICHT EINER HAFL-ABSOLVENTIN

«Ich will Natur und Pädagogik beruflich verbinden»

Was sind die Motivationen, an der HAFL zu studieren, und welche Ziele verfolgen Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium? Joëlle Rüegegger (27) aus Zollbrück zeichnet im Folgenden ihren persönlichen Weg nach.



Joëlle Rüegegger
(Foto zvg)

Schon als kleines Mädchen faszinierte mich die Natur. Nicht nur wegen der Vielfalt und der Eigenschaften von Pflanzen und Tieren, sondern auch weil ich in der Natur eine unfassbare Ruhe und einen unvergleichbaren Frieden empfinde. Für mich war somit schon immer klar, dass mein Beruf in Zusammenhang mit der Natur stehen wird. So entschied ich mich für die Lehre als Zierpflanzengärtnerin. Nach Abschluss der Ausbildung war ich einige Saisons im Beruf tätig. Der Pflanzenverkauf, bei dem ich die Kundschaft fachgerecht beraten durfte, wie auch das Begleiten von Lernenden auf ihrem Werdegang gefielen mir besonders gut. Dies gab mir den Mut, die Berufsmaturitätsschule «Gesundheit und Soziales» anzugehen, mit der Idee, danach die Pädagogische Hochschule Bern zu besuchen. Weil ich an der Natur interessiert bin, habe ich mich dann aber doch für das Studium der Waldwissenschaften an der HAFL entschieden.

Wertvolle Wissenserweiterung

Im Frühjahr 2023 schloss ich das Studium Bachelor of Science BFH in Waldwissenschaften mit Vertiefung «Wald und Gesellschaft» ab und absolvierte zeitgleich den Minor «Unterricht und Beratung». Während des Studiums lernte ich in unterschiedlichsten Themenfeldern der Waldbranche dazu – theoretisch wie praktisch. Zudem konnte ich das Lehrdiplom für berufskundlichen Unterricht im Nebenamts und die theoretischen Teile des SVEB-Zertifikats «Ausbilderin – Durchführung von Lehrveranstaltungen» erwerben. Noch immer bin ich überzeugt, dass dieses Studium die richtige Entscheidung war. Es gibt mir die Möglichkeit, in Zukunft meine Interessen an Natur und Pädagogik beruflich zu kombinieren, was ich als einen bedeutenden Mehrwert sehe.

Studierende aus der ganzen Schweiz

Meine Mitstudierenden kamen aus der ganzen Schweiz, um dieses Studium zu besuchen. Sogar das Fürstentum Liechtenstein war vertreten. Es wurde also nicht nur Schweizerdeutsch, sondern auch Französisch und Italienisch gesprochen. Durch die vielen Gruppenaufträge entstand ein enger Kontakt mit den Mitstudierenden und das gemeinsame Ziel, erfolgreich abzuschliessen. Nun sind wir wieder auf separaten Wegen unterwegs und verfolgen unsere eigenen Ziele. Momentan arbeite ich als Praktikantin bei Codoc, um meine ersten Erfahrungen in der Waldbranche zu machen und einen Einblick in die Welt der Ausbildungen zu bekommen. In Zukunft möchte ich eine Stelle als Berufslehrerin in der Grünen Branche finden. Auf alles Weitere bin ich selbst gespannt. Sicher ist, dass ich meinen eingeschlagenen Weg weiterführen werde.

Joëlle Rüegegger

KURZPORTRÄTS

Vier HAFL-Absolventen/Absolventinnen blicken zurück und voraus

«Ich bin in der richtigen
Branche angelangt.» Laetitia Erny

Laetitia Erny (29) Die gelernte Hotelfachfrau schulte sich an der HAFL als Forstingenieurin (BSc) um und will das Masterstudium im Alpenraummanagement erfolgreich abschliessen.

«Nach einigen Jahren in der Hotellerie schulte ich mich an der HAFL zur Forstingenieurin (BSc) um. Bereits beim Absolvieren des Vorstudienpraktikums wusste ich, dass ich durch die spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit rund um den Wald in der richtigen Branche angelangt bin. Momentan besuche ich das Masterstudium Alpenraummanagement an der HAFL und arbeite neben dem Studium bei Swissgrid im Bereich Umwelt.»

«Mich für die Weiterbildung zu
entscheiden, fiel mir leicht.» Marc Dumont

Marc Dumont (25) Der Forstwart bildete sich an der HAFL zum Bachelor in Waldwissenschaften weiter und will in Zukunft in der Forstwirtschaft tätig werden.

«Während der Ausbildung zum Forstwart wuchs meine Faszination für den Wald beträchtlich. Es fiel mir deshalb leicht, mich für die Weiterbildung zum BSc in Waldwissenschaften an der HAFL zu entscheiden. Aktuell arbeite ich als Praktikant beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn. Mein nächstes Ziel ist es, eine Stelle in der Forstwirtschaft zu finden.»



Marc Dumont (Foto zvg)



Nico Hofmann (Foto zvg)

Adrien Bögli (24) Der Hoch- und Tiefbauzeichner aus der Romandie besucht nach Beendigung des Studiums Waldwissenschaften an der HAFL ein weiterführendes Masterstudium in Wien.

«Das Studium Waldwissenschaften an der HAFL hat meine Leidenschaft für die Natur noch verstärkt. Nun besuche ich das Masterstudium Alpine Naturgefahren / Wildbach- und Lawinenverbauung an der Universität für Bodenkultur Wien. Hier kann ich mich im Bereich der Naturgefahren weiterbilden und spezialisieren. In Zukunft sehe ich mich in einem Ingenieurbüro.»

«Meine Leidenschaft für die Natur hat
nun einen festen Platz im Beruf.» Adrien Bögli



Laetitia Erny (Foto zvg)



Adrien Bögli (Foto zvg)

«Biodiversitätsfördermassnahmen
umzusetzen, macht mich stolz.»

Nico Hofmann

Nico Hofmann (26) Der gelernte Zimmermann bildete sich an der HAFL zum Bachelor in Waldwissenschaften weiter und fand hiermit eine Branche, die ihm sehr gefällt.

«Dank dem Studium an der HAFL kenne und verstehe ich nun die komplette Verarbeitungskette des Holzes. Zudem kann ich meine Begeisterung für den Wald in die beruflichen Tätigkeiten integrieren. Aktuell arbeite ich als Abteilungsförster beim Amt für Wald und Naturgefahren Kanton Bern in der Waldabteilung Voralpen. Es macht mich stolz, Biodiversitätsfördermassnahmen umzusetzen.»

Zusammenstellung: Joëlle Rüeeggesser



(Foto Anke Schütze)

Verschiedene Wege führen zum Studium an der HAFL

Um an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL in Zollikofen Waldwissenschaften zu studieren, werden fachliche Vorkenntnisse benötigt.

Diese können auf verschiedene Arten erworben werden:

- Mit einem Abschluss als Forstwart/-in EFZ oder einem Abschluss EFZ in einem verwandten Beruf. Zusätzlich ist für das Studium eine Berufsmatura erforderlich.
- Ohne Berufserfahrung im Bereich Wald, Holz oder Umwelt wird das nötige Fachwissen mit einem Vorstudienpraktikum erworben. Dies gilt für Personen mit gymnasialer Matura, einer Berufsmatura oder einer gleichwertigen schulischen Vorbildung.
- Als Alternative zum Vorstudienpraktikum kann die verkürzte 2-jährige Lehre als Forstwart/-in EFZ absolviert werden.
- einen Praktikumsbericht.
- Empfohlen wird eine Teilnahme an überbetrieblichen Kursen: Kurs A: Holzernte I; Kurs D: Waldbau und Ökologie; Kurs F: Nothilfe für das Forstpersonal.

Praktikumsdauer

Das Vorstudienpraktikum dauert zwölf Monate. Bei einer Ausbildung in einem teilweise verwandten Beruf oder mit bereits längerer Praxiserfahrung in den Bereichen Wald und Umwelt kann die Dauer des Praktikums verkürzt werden.

Mögliche Praktikumsorte

Das Vorstudienpraktikum kann in einem Forstbetrieb oder einer Forstunternehmung, im kantonalen Forstdienst (nicht in jedem Kanton möglich) oder in einer Organisation im Natur- und Umweltbereich absolviert werden. Auch ein Praktikum im Ausland ist möglich sowie eine Kombination mehrerer Praktikumsorte.

Die Praktikumsstelle wird von den Interessenten/Interessentinnen selbst gesucht. Die HAFL stellt hierzu eine Liste der forstlichen Ausbildungsbetriebe zur Verfügung. Die gewählte Stelle wird anschliessend von der HAFL genehmigt. Interessierten Personen wird eine frühzeitige Suche der Praktikumsstelle empfohlen.

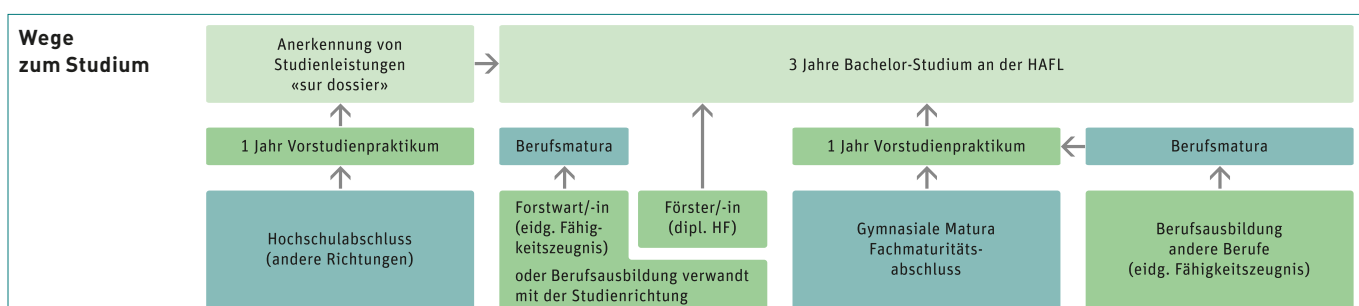
Weitere Informationen: → <https://kurzelinks.de/zu75>

Praktikumsinhalt

Während des Praktikums bei einem Forstbetrieb oder einer Forstunternehmung erhalten die Praktikanten und Praktikantinnen einen vertieften Einblick in die Arbeitswelt von Forstwartinnen und Forstwarten. Sie führen unterschiedliche Tätigkeiten aus und eignen sich so das Handwerk und die forstspezifische Sprache an. Zudem lernen sie die Arbeiten der Betriebsleiter kennen. Bei einem Praktikum im kantonalen Forstdienst stehen hoheitliche Aufgaben rund um den Wald im Zentrum. Ergänzt wird das Praktikum durch:

- vier Weiterbildungstage an der HAFL;
- ein Selbststudium, bei welchem man sich Inhalte des Berufskundeordners «Forstwartin, Forstwart» sowie Kenntnisse über die wichtigsten Baum- und Straucharten des Waldes aneignet;

Joëlle Rüeeggesser



ERFAHRUNGEN MIT DER EBA-AUSBILDUNG IM FORST

«Das Berufsattest ist in unserer Branche eine gute Ergänzung»

Vor zehn Jahren wurde die zweijährige Grundbildung Forstpraktikerin/Forstpraktiker mit eidgenössischem Berufsattest EBA ins Leben gerufen. Die Nachfrage blieb bislang leider gering, aber es gibt Erfolge zu verzeichnen. Vitus Hürlimann (51), Förster und Betriebsleiter der Korporation Walchwil, berichtet von seinen Erfahrungen.

Was motiviert die Korporation Walchwil, EBA-Lernende auszubilden?

Wer als Forstwartin oder Forstwart arbeitet, ist nach wie vor fast nur mit praktischer Arbeit betraut. Die Möglichkeit, ein eidgenössisches Berufsattest zur Forstpraktikerin/zum Forstpraktiker zu erlangen, ist deshalb gerade in unserer Branche eine gute Ergänzung. So können wir schulisch schwachen, aber praktisch begabten jungen Menschen die Chance bieten, in der Berufswelt Fuss zu fassen. Von selbst wären wir in der Korporation nicht darauf gekommen. Wir wurden von engagierten Lehrpersonen angefragt, ob bei uns eine EBA-Lehre möglich sei. Und das wollten wir unterstützen. Bislang hatten wir allerdings erst zwei EBA-Lernende im Betrieb.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Zwei äusserst unterschiedliche. Ein EBA-Lernender hat nach der Ausbildung die EFZ-Lehre angehängt und diese mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Vielleicht wäre dieses erfreuliche Resultat ohne den ersten Schritt, das heisst die Erlangung des Attests, nicht möglich gewesen. Da er als Forstpraktiker schon einiges beitragen konnte, bezahlten wir ihm während des EFZ-Lehrgangs einen kleinen Lohn, also mehr als nur den obligaten Lehrlingslohn. Zudem konnte er im schulischen Bereich Nachhilfe beanspruchen. Aktuell arbeitet der schliesslich gut ausgebildete Mann als Forstwart in einem Nachbarbetrieb.

Letztes Jahr mussten wir leider ein Lehrverhältnis auflösen, obwohl wir viel in den Lernenden investiert hatten. Ihm gefiel die forstliche Arbeit immer weniger und die Motivation schwand von Tag zu Tag. Es war nicht ganz einfach, herauszufinden, woran es lag; sicherlich nicht am Charakter oder an mangelndem Willen. Es gibt einfach auch Menschen, denen das schulische Lernen generell schwerfällt. Dieser Jugendliche arbeitet nun bei einem Gartenbaubetrieb in unserer Gemeinde. Es gefällt ihm dort und wenn wir es richtig betrachten, konnten wir ihm vielleicht doch den Start ins Berufsleben ermöglichen.



Vitus Hürlimann weiss: «Das Leistungsgefälle innerhalb einer EFZ-Klasse ist gross zwischen denen, die später studieren möchten, und jenen, die den Abschluss nur knapp schaffen.»

(Foto zvg)

Glauben Sie, dass schulisch schwache Forstwartlernende grundsätzlich besser in der EBA-Ausbildung aufgehoben wären?

Ja, unbedingt. Schade ist, dass das Angebot zu wenig genutzt wird. Das Gefälle innerhalb einer Klasse zwischen denen, die später studieren möchten, und jenen, die den Abschluss nur mit grösster Anstrengung oder gar nicht schaffen, ist gross. Es wäre gut, wenn jeweils die Schwächsten einer EFZ-Klasse in die EBA-Klasse wechseln und sich zu Forstpraktikern ausbilden liessen. Das geht nur, wenn genügend Jugendliche vorhanden sind, um überhaupt eine Klasse von 8 bis 12 EBA-Lernenden zu bilden. Zu Bedenken ist, dass sich die Schule in Grangeneuve, im Kanton Freiburg, befindet. Aber warum nicht einmal einen Sprung in eine andere Gegend machen? Das kann den Reifungsprozess vorantreiben.

Interview Eva Holz

INTERVIEW ZUR EBA-ERSTAUSBILDUNG

«Mit Fleiss und Ehrgeiz kann man

viel erreichen»

Mathias Hürlimann (22) aus Unterägeri ist Forstpraktiker EBA und Forstwart EFZ. Auf seine zweistufige Ausbildung blickt er mit Genugtuung zurück.

Er ist nicht mit dem Betriebsleiter Vitus Hürlimann verwandt.



Mathias Hürlimann weiss aus eigener Erfahrung, dass die EBA-Lehre geeignet ist für junge Menschen, die lieber praktisch als theoretisch arbeiten. Heute ist er als Forstwart bei der Korporation Unterägeri tätig.
(Foto zvg)

Was war Ihre Motivation, den EBA-Lehrgang zu absolvieren?

Mir war bewusst, dass ich die EBA-Lehre absolvieren kann, ohne grosse Schwierigkeiten in der Schule zu haben. Ich wollte nach zwei Jahren unbedingt über einen anerkannten Abschluss als Forstpraktiker verfügen, im Wissen, dass ich anschliessend die EFZ-Lehre anhängen kann, falls es die schulische Leistung erlaubt.

Wie haben Sie die zweijährige Ausbildung bei der Korporation Walchwil erlebt?

Es war gut. Ich konnte viele Sachen machen und habe viel von meinem damaligen Chef mitbekommen. Natürlich gab es Höhen und Tiefen, aber ich habe gelernt, Schwierigkeiten zu meistern und Unsicherheiten zu überwinden. Die Freude am Beruf war stets da.

Was gab den Ausschlag, noch die EFZ-Ausbildung anzuhängen?

Ich habe gesagt, wenn ich die EBA-Lehre gut abschliesse, möchte ich die EFZ-Lehre anhängen. Das hat sich so bestätigt. Ich habe bei der Attest-Lehre die Note 5,3 erreicht. Mein Motto hiess immer: «Bilde dich weiter». Nicht zuletzt wegen des finanziellen Aspektes. Wenn man später vielleicht eine Familie ernähren muss, braucht es einen angemessenen Lohn und die Möglichkeit, im Beruf weiterzukommen.

Wie war für Sie die schulische Zeit?

Schulische Aufgaben bereiten mir mehr Mühe als das praktische Arbeiten. Gleichwohl habe ich durch die EBA-Ausbildung auch in der Schule viel gelernt, woran dann im EFZ-Lehrgang weiter gefeilt wurde. In derselben Zeit hat mein Bruder Marco Hürlimann die Ausbildung zum Forstwart gemacht. So konnten wir die Schule gemeinsam starten und beenden. Wir haben voneinander profitiert und uns gegenseitig motiviert. Schön ist, dass ich die EFZ-Ausbildung mit der Note 5 abgeschlossen habe.

Wie beurteilen Sie rückblickend Ihren zweistufigen Ausbildungsgang?

Es war für mich die richtige Entscheidung. Durch die EBA-Schule in Fribourg lernte ich eine neue Gegend kennen. Ich wurde selbständiger und erwachsener. Während der EBA-Zeit entwickelte ich einen starken Willen und den Ehrgeiz, etwas zu erreichen. Zudem konnte ich neue Freundschaften schliessen.

Welchen jungen Menschen würden Sie empfehlen, die EBA-Ausbildung in Angriff zu nehmen?

Jungen Menschen, die gerne praktisch arbeiten, jedoch in der Theorie, also in der Schule, etwas mehr Zeit benötigen. Anschliessend kann man immer noch die EFZ-Lehre anhängen. Mit Ehrgeiz, Fleiss und einem starken Willen kann man viel erreichen.

INTERVIEW MIT EINER WETTBEWERBSTEILNEHMERIN

«Die Öffentlichkeit soll verstehen, warum es eine Borkenkäferplage gibt»

Codoc hat im letzten Jahr den Wettbewerb «Den Klimawandel sichtbar machen» für Studierende der Hochschulen und der höheren Fachschulen sowie für Forstwartlernende ausgeschrieben. Camille Arnet (27), Forstwartlernende im Goms, erhielt für ihren Film zum Thema Klimawandel und Borkenkäfer den ersten Preis in der Kategorie Forstwartlernende.

Was genau möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Die hohe Population und starke Vermehrung des Buchdruckers (*Ips typographus*) in unserem Revier hat mit dem Klimawandel zu tun. Mein Ziel war es, ein Produkt zu erstellen, das mein Lehrbetrieb sowie das Tourismusbüro nutzen können, um diese Problematik der Öffentlichkeit näherzubringen. Ich zeige mit meinem Film auf, dass die zunehmend warmen und trockenen Sommer eine Bedrohung für den Schutzwald im Goms werden können. Ebenso erfährt man, was dies für die Forstarbeit bedeutet.

Welches waren die besonderen Herausforderungen?

Die Öffentlichkeit soll durch meinen Film auf einfache Weise verstehen, warum es eine Borkenkäferplage gibt. Eine grosse Herausforderung war das Zeichnen und das generelle Erstellen des Videos.

Interessant ist, dass Sie als Forstingenieurin FH jetzt noch die Forstwartlehre absolvieren. Was hat Sie dazu bewogen?

Während meines Vorstudienpraktikums durfte ich Einblicke in die Arbeiten einer Forstwartin erhalten, die mir damals bereits gut gefielen. Das Studium fand ich sehr interessant, aber ich stellte fest, dass ich mehr Praxiserfahrung möchte und darüber hinaus Lust hatte, draussen zu arbeiten. Deshalb entschied ich mich, noch die Lehre zu machen.

Wie fühlt es sich an, als Baselstädterin im Gommer Dorf Ulrichen zu wohnen und in Reckingen zu arbeiten?

Mir persönlich gefällt es sehr gut, obwohl es ein starker Kontrast zur Stadt ist.

Interview Eva Holz



Camille Arnet: «Der Film soll meinem Lehrbetrieb und dem Tourismusbüro zur Aufklärung dienen.»

(Foto zvg)

Wettbewerbsresultate

Die Jury hat folgende Wettbewerbsbeiträge mit dem 1. Preis ausgezeichnet:

- 1. Preis Kategorie Forstwartlernende: Camille Arnet, Film zum Thema Klimawandel und Borkenkäfer
- 1. Preis Kategorie Studierende, Elias Kontozamanis, Flyer und Website zum Thema Waldbrand

Codoc gratuliert den ausgezeichneten Berufsleuten und wünscht ihnen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben viel Erfolg und alles Gute.



Szene aus dem Video: Befallen mehrere Hundert Borkenkäfer einen Baum, so reicht sein Harz nicht aus, um alle Käfer aufzuhalten.

FACHKRÄFTEMANGEL

Forstleute: Bitte bleibt dem Wald erhalten!

Die Schweizer Wirtschaft ächzt unter dem zurzeit herrschenden Fachkräftemangel. Auch die Forstbranche ist davon betroffen.

Was ist zu tun? Die OdA Wald Schweiz nimmt sich dem Thema konkret an.

Die ausgebildeten Forstwartinnen und Forstware sind begehrt auf dem Arbeitsmarkt. Diese Beliebtheit könnte einer der Gründe für die Zunahme des Fachkräftemangels in der Forstbranche sein. «Der Fachkräftemangel in unserer Branche verschärft sich durch den Fachkräftemangel in anderen Branchen. Die Branchen werben sich gegenseitig die Fach-

im Wald führen, zu entdecken: unter anderem das tiefe Lohnniveau, die gesundheitliche Belastung, die rückständigen Arbeitsbedingungen... – schon längst sind vereinzelt Bemühungen und Anstrengungen innovativer Branchenvertretenden/-organisationen im Gange, diese Themengebiete zu verändern.



leute ab und locken unter anderem mit besseren Löhnen», so Rolf Dürig. Er ist seit 2004 Co-Leiter der Fachstelle Codoc und seit 2007 Geschäftsführer von OdA Wald Schweiz. Die Verantwortlichen der OdA Wald Schweiz haben nun einen Prozess gestartet, um dem Fachkräftemangel auf der Stufe der Berufsbildung entgegenzuwirken.

Professionelle Analyse

In einem ersten Schritt wurde die Firma Interface (Kompetenzzentrum für Evaluation) beauftragt, die vorhandenen schriftlichen Informationen zum Fachkräftemangel im Wald zusammenzutragen, sowie aktuelles informelles Wissen zu erheben. Der Kurzbericht liegt nun vor und darin sind alte, wohlbekannte Themen, die zum Fachkräftemangel

Massnahmen gemeinsam umsetzen

«Trotz der Schwierigkeit, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten und damit Veränderungen bewirken zu können, müssen wir dranbleiben», ist sich Rolf Dürig bewusst. Die OdA Wald Schweiz will nun den Bericht und die Massnahmen mit den Verbandsspitzen der Branche besprechen. «Wir sind uns im Klaren darüber, dass der Lead für die Realisierung von Massnahmen vor allem bei den Waldbesitzenden zusammen mit den Arbeitnehmer-Vertretenden liegen sollte und müsste.»

Der Kurzbericht kann auf der Website → www.odawald.ch heruntergeladen werden:

Brigitt Hunziker Kempf

CODOC

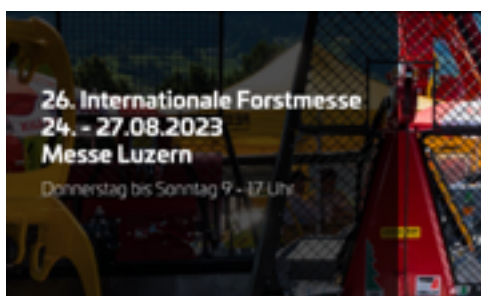
**Forstwart-Lehrmittel:
Stand der Überarbeitung**

In diesem Jahr werden die Kapitel 2 «Wald-bauliche Grundlagen» sowie das Kapitel 11 «Holzkunde» überarbeitet. Die beiden Kapitel stehen ab Mitte Jahr gedruckt und als PDF zur Verfügung.

Lehrmittel Seilkrantechnik

Seit drei Jahren arbeitet Codoc in Zusammenarbeit mit Hanspeter Weber und einer Arbeitsgruppe am neuen Lehrmittel Seilkrantechnik. Derzeit sind drei Kapitel fertiggestellt. Diese können gedruckt oder digital über den Shop gekauft werden. Die deutsche Version des gesamten Lehrmittels wird voraussichtlich bis Ende Jahr vollständig fertig sein, die französische und italienische im Verlaufe des Jahres 2024.

Bezug: → <https://www.codoc.ch/hilfsmittel-lehre/shop/>

**Sonderschau an der Forstmesse 2023:
«Gestern – heute – morgen»**

Nach 4 Jahren findet in diesem Jahr wieder eine Forstmesse statt und damit auch eine Sonderschau von Codoc und den Partnerorganisationen. Sie wird verschiedene Aspekte der Waldpflege und -bewirtschaftung im Wandel der Zeit zeigen. Dieser Wandel war in den vergangenen 200 Jahren markant. Die Forstmaschinen sind heute aus der Waldbewirtschaftung nicht mehr wegzudenken. Und gleichzeitig stehen wir vor einem nächsten Entwicklungsschritt: dem zunehmenden Einsatz von digitalen Hilfsmitteln. Selbstverständlich wird die Sonderschau auch wieder ein Treffpunkt sein und über eine Bar verfügen. Die Forstmesse 2023 findet vom 24. bis 27.8.2023 in Luzern statt.

Informationen:

→ www.forstmesse.ch und
→ <http://forstmesse.codoc.ch>

Gesund bleiben in der Forstwartlehre

Dieses Codoc-Programm strebt die Verbesserung der körperlichen Voraussetzungen der Lernenden an, damit sie für die Ausübung ihres anspruchsvollen Berufs gut gerüstet sind. Codoc stellt auf der Website kostenlos ein umfassendes Angebot an Übungen und Materialien für die Umsetzung im Betrieb, in den ÜKs und in der Berufsschule zur Verfügung.

Informationen:

→ www.codoc.ch > [Hilfsmittel](#)
[Lehre](#) > [Gesundheitsförderung](#)

ODA WALD SCHWEIZ

Digitaler Bildungspass

Eine Arbeitsgruppe hat im vergangenen Jahr verschiedene Abklärungen zur Digitalisierung des Kursbüchleins gemacht. Dabei wurden digitale Systeme verschiedener Firmen angeschaut. Es zeigte sich, dass eine digitale Lösung je nach System weitere Bedürfnisse abdecken könnte. Um eine bessere Entscheidungsgrundlage zu haben, führt die OdA Wald Schweiz derzeit eine Umfrage in den Regionen durch.

Berufsbildungsfonds Wald

Der BBF Wald schliesst das Jahr 2022 bei Einnahmen von CHF 1'243'624.– und Ausgaben von CHF 1'171'411.– mit einem Überschuss von CHF 72'237.– ab. Budgetiert war ein Verlust von CHF 52'000.–. Grund für den Überschuss sind geringere Ausgaben in mehreren Bereichen. So hat die OdA Wald Schweiz nicht alle Projekte wie geplant durchführen können. Die Fondskommission hat entschieden, die Beiträge für die Weiterbildung zu erhöhen. Ebenso steht mehr Geld für die Teilnahme der regionalen Verbände an Berufsausstellungen zur Verfügung. Die Verwaltungskosten des BBF Wald sind mit CHF 81'116.– oder 7% der Ausgaben sehr niedrig.

Information: → www.bbfwald.ch

**Ausschreibung Berufsprüfungen
2023/2024**

Die Berufsprüfungen Forstwart-Vorarbeiter/-in, Seilkraneinsatzleiter/-in und Forstmaschinenführer/-in 2023/2024 können vom 15.8.2023 bis 30.6.2024 stattfinden. Die Anmeldung muss mindestens 4 Monate vor dem gewünschten Prüfungstermin erfolgen. Die Details zur Prüfung sind in der Prüfungsordnung sowie der dazugehörigen Wegleitung und Leitfäden beschrieben. Informationen und Anmeldeformular bei den jeweiligen Berufen:

→ www.oda-wald.ch/weiterbildung/karriere-im-wald/



Das Waldhandbuch: «Der Schweizer Wald»

VERSCHIEDENES

**Das Waldhandbuch: «Der Schweizer
Wald – einfach erklärt»**

Können Sie einem nichtforstlichen Publikum die wichtigsten Fakten zur Waldpolitik erklären? Wenn nicht, ist das Waldhandbuch von WaldSchweiz genau das richtige Hilfsmittel. Es informiert auf einfache und verständliche Art über alle wichtigen Themen und Fakten rund um den Wald und die Waldbewirtschaftung. Das Waldhandbuch richtet sich an Politiker/-innen, Behördenmitglieder und weitere Waldinteressierte. Es kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:

→ www.waldschweiz.ch/behoerdenbox

Wegweiser durch die Berufslehre

Die offizielle Broschüre zum Lehrvertrag («Wegweiser durch die Berufslehre») wurde aktualisiert. Im Abschnitt zu den Lernenden aus dem Ausland wurde unter anderem der Schutzstatus S ergänzt. Die Broschüre ist gedruckt und in digitaler Form erhältlich (als Webseiten und als PDF). Download:

→ <https://wegweiser.berufsbildung.ch>

**Wirkung gebietsfremder Baumarten
auf die Artenvielfalt**

Die gebietsfremde Douglasie genießt einen hervorragenden Ruf in der mitteleuropäischen Forstwirtschaft. In Reinbeständen nimmt jedoch gemäss verschiedenen Studien die Artenvielfalt bei Pilzen, Gliederfüßern (Insekten, Spinnen u.a.) und Vögeln deutlich ab. Geringer sind die Effekte, wenn die Douglasie beigemischt ist. Generell können nicht einheimische Waldbaumarten die heimische Artenvielfalt verringern, wenn sie in Reinbeständen angepflanzt sind. Hingegen sind ihre Auswirkungen auf Bodeneigenschaften gering. Zu diesem Ergebnis kommt eine internationale Übersichtsstudie. Artikel dazu:

→ www.waldwissen.net

→ <https://kurzelinks.de/pxlq>

→ <https://kurzelinks.de/iowb>

IMPRESSUM

Herausgeberin: Codoc Koordination und Dokumentation Bildung Wald
Hardernstrasse 20, Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45, info@codoc.ch, www.codoc.ch
Redaktion: Eva Holz, Brigitt Hunziker Kempf und Rolf Dürig

Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel
Die nächste Nummer von ampuls erscheint im August 2023, Redaktionsschluss: 31.8.2023.

P. P.

CH-3250 Lyss
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.
(Codoc: Telefon +41 32 386 12 45, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnentinnen und Neuabonnenten sind willkommen.
ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint
zweimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

MIT IHNEN.

Im Forst.



PFANNER

www.urechlyss.ch



**URECH
LYSS**

Angezogen. Für draussen.